

Aktive Schule Penzberg

Info

Eckdaten:

- Geplanter Start: Schuljahr 20/21; ansonsten 21/22
- Ganztageschule bis 14. 30; Betreuung bis 16.00 geplant
- Vorerst Grundschule; weiterführende Schule bis Mittlere Reife/Abitur soll folgen
- Altersgemischte Klassen; Start mit Jahrgangsstufen 1-3
- Lernen in Selbstbestimmung
- Keine Noten; Lerntagebücher und Portfolio; Lehrer bleiben mit jedem/r SchülerIn über eigene Lernfortschritte in regem Austausch
- Fokus: Bewegung; Sprachen (Englisch und Spanisch ab der 1. Jahrgangsstufe Sprachen werden als „Arbeitsprache“ in Angeboten immersiv erlernt, auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit); Demokratie (Mitspracherecht aller SchülerInnen in allen sie betreffenden Angelegenheiten); Ökologie und Umwelt
- Konzept bereits seit 2009 an Aktive Schule Petershausen (nördl. von München) erfolgreich umgesetzt)
- Trägerschaft übernimmt Verein ErLe e.V.

Unser pädagogisches Konzept

Reformpädagogische Grundlage

Wir stützen uns bei der Ausgestaltung unserer Schule auf die reformpädagogischen Lehren von u.a. Maria Montessori, Jesper Juul, Célestin Freinet, Peter Petersen und John Dewey.

Von Maria Montessori übernehmen wir hauptsächlich das Konzept der "vorbereiteten Umgebung": Als Umgebung wird die unmittelbare Umwelt des Kindes gesehen, also die Räume mit ihrem Inhalt, die Lehrkräfte und die anderen Kinder. Die Umgebung wird insoweit vorbereitet, als dass den Kindern die Lernmaterialien zur Verfügung stehen, die ihrer jeweiligen individuellen Entwicklungsstufe entsprechen. Diese Umgebung muss den Kindern also ständig angepasst werden.

In der weiteren Umgebung soll sich das Kind emotional sicher und geschützt fühlen können. Dies ist in einer respektvollen Atmosphäre mit Regeln und Grenzen der Fall.

Von **Célestin Freinet** und **John Dewey** übernehmen wir das demokratische Handeln und Gestalten der Schule. Dies impliziert das Entwickeln der sozialen Kompetenz: "Demokratie ist keine Alternative zu anderen Prinzipien des Zusammenlebens. Sie ist die Idee des Zusammenlebens selbst." (John Dewey, 1984) Schule wird nicht als Schonraum angesehen, sondern die SchülerInnen sollen in der Schule lernen, was es heißt, in unserer Gesellschaft ihren Platz zu finden. Dazu gehören

Verpflichtungen, Regeln und Grenzen ebenso wie das tägliche Auseinandersetzen mit anderen Meinungen und Vorstellungen.

In diesem Sinne ist uns der "freie Ausdruck", das Kommunizieren in nicht reglementierter Form sehr wichtig. Um ihre Meinung selbstbewusst vertreten zu können, müssen die SchülerInnen lernen, Argumente zu entwickeln und vorzutragen oder niederzuschreiben.

Peter Petersen hat die Jenaplan-Schulen begründet. Es geht hier vor allem um Schule als Lebensgemeinschaft. Hier soll ein Lebensort geschaffen werden, an dem sich alle wohlfühlen und sich in einer emotional geschützten Atmosphäre individuell entwickeln können. Hier finden wir auch die altersgemischten Lerngruppen statt Jahrgangsklassen und Wochenarbeitspläne. Statt Noten werden Arbeits- und Leistungsberichte erstellt. Das Klassenzimmer wird als Schulwohnstube in gemeinsamer Verantwortung gestaltet und gibt den Kindern die nötige Geborgenheit.

Die Aktive Schule Penzberg möchte bewährte, aber auch offene Wege beschreiten, auf denen sie sich ständig reflektiert und so auch weiterentwickeln kann. Die Grundlage dafür ist ein konstruktives Miteinander aller Beteiligten, um unseren Kindern und uns eine positiv-realistische Zukunft zu ermöglichen.

Wissenschaftliche Grundlage

Moderater Konstruktivismus:

Diese Theorie besagt, dass sich ein Lernender, in unserem Fall also der/die SchülerIn, das Wissen selbstgesteuert aneignet, sich selbst "konstruiert". Das geschieht anhand von konkreten Problemen oder Fragestellungen. Der/Die SchülerIn versucht mit unterschiedlichen Medien und Materialien selber Lösungen zu finden. Der Lehrer wird dabei nicht als Vermittler von Wissen, sondern mehr als Mitgestalter und Unterstützer verstanden, der auch Impulse geben kann.

Auf den Prozess des Verstehens wird größter Wert gelegt. Das "Fehler-Machen-Dürfen" hat dabei eine wichtige Bedeutung. Individuelle Lernwege mit Fehlern und Umwegen sind nicht nur geduldet, sondern erhalten auch unsere Wertschätzung.

Das Erproben eigener Lösungswege erfordert Kreativität und Anstrengungsbereitschaft. Wer Lernerfolg auf das eigene Bemühen zurückführt, kann eine Selbstverantwortlichkeit entwickeln, die wiederum sehr motivierend ist.

Neurodidaktik

Wenn die Erkenntnisse der Hirnforscher (Neurowissenschaftler, z.B. Gerald Hüther und Manfred Spitzer) auf die Schule angewendet werden, spricht man von "Neurodidaktik".

Die Nervenzellen im Gehirn verändern sich ein Leben lang. Nervenbahnen können sich unzureichend entwickeln, oder aber gut gebahnt und stabilisiert sein. Damit es zu einem solchen gut ausgeprägten Netzwerk kommt, sind mindestens folgende Voraussetzungen nötig:

- Lernen muss aktiv stattfinden,
- es müssen möglichst viele und unterschiedliche eigene Erfahrungen gemacht werden,
- der Lernende muss sich in seiner Umgebung emotional sicher und geschützt fühlen.

Wenn wir etwas Neues lernen, erleben wir ein Glücksgefühl. Wenn wir ein "Aha"-Erlebnis haben, belohnt sich das Gehirn mit der hauseigenen Glücksdroge, dem Dopamin. Lernen macht also Lust auf mehr, denn wir möchten dieses Glücksgefühl so oft wie möglich erleben. Diese Belohnung vom eigenen Körper ist nachhaltiger als jede Belohnung von außen.

Warum keine Noten:

1. Noten sind nicht objektiv sondern willkürlich.
2. Noten verhindern selbstbestimmtes Lernen
3. Noten verändern die Lerninhalte
4. Noten verändern das Lernverhalten der SchülerInnen. SchülerInnen lernen für Noten. Noten fördern Bulimie-Lernen.
5. Noten verhindern sinnvolles Lernen.
6. Noten belasten Lehrer mit Sinnlosem.
7. Noten verändern die Schüler-Lehrer- und Kind-Eltern-Beziehung zum Negativen.
8. Noten bewirken einen Fehlerblick auf die Welt und ihre Menschen. Noten stigmatisieren und stempeln ab.
9. Alternative zu Noten: Entwicklungs- und Lernbericht, Lerntagebuch, Zielgespräch, Portfolio, Selbsteinschätzung

Detaillierte Erläuterungen finden Sie unter: eine-schule.de/warum-keine-noten/

Die wichtigste Aufnahmevoraussetzung für ein Kind an der Aktive Schule Penzberg ist das Grundvertrauen der Eltern/Erziehungsberechtigten in sich selbst und in ihr Kind, dass es seinen eigenen Weg des Lernens, der nicht geradlinig sein muss, finden und gehen wird. Mit der Wahl dieser Schule geht die Überzeugung einher, dass es der Entwicklung des Kindes im hohen Maße entspricht, es selbstbestimmt lernen zu lassen. Kinder haben dabei ihre eigenen Ziele, die wir als Erwachsene vielleicht nicht immer verstehen oder gutheißen. Es heißt daher, sich frei zu machen von den eigenen Erwartungen, welchen Weg das Kind gehen soll und in welcher Zeit.

Eher nicht geeignet ist die Schule daher für Eltern/Erziehungsberechtigte, die einen Plan verfolgen, zu welchen Zeitpunkten Kinder dieses und jenes können sollten. Wir bitten die Entscheidung für diese Schule mit großer Sorgfalt zu treffen, denn wir möchten Unmut und Frustration, die mit einem Schulwechsel für das Kind und die Familien verbunden sind, gern vermeiden.

Sind Sie interessiert und haben noch Fragen? Oder möchten Sie sich aktiv an der Schulgründung beteiligen? Dann kontaktieren Sie uns: kontakt@erle-erlebnis-lernen.de

Weitere Infos inkl. Kurzkonzept und die Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.erle-erlebnis-lernen.de. Die Anmeldung ist unverbindlich.

Um den Antrag auf Schulgründung sobald wie möglich einreichen zu können, bitten wir darum, die Anmeldung **bis spätestens 26.2.2020** (gerne früher) per Post an Yvonne Schmerbeck, Oberanger 1, 82377 Penzberg zu schicken.